

Kümmerformen von *Melolontha vulgaris* L. als Trockenheitsfolge

Autor(en): **Bieri, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **22 (1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-401056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kümmerformen von *Melolontha vulgaris* L. als Trockenheitsfolge

von

W. BIERI

Langenthal

In der Gegend von Langenthal (Kt. Bern) herrschte, wie in andern Gegenden der Schweiz, im Sommer 1947 eine grosse Trockenheit und nachfolgende Dürre. Bei Beginn des Maikäferfluges im Frühling 1948 schien es mir, dass viele Maikäfer anormal klein seien. Es wurden deshalb am 1., 7. und 14. Mai je 200 Maikäfer gemessen, ebenso zum Vergleich am 6. Mai 257 Käfer aus der Gegend von Schwarzenburg. (Schwarzenburg hatte im Jahr 1947 keine wesentliche Dürre.) Das Resultat ist in nachstehender Tabelle dargestellt :

Längenmasse der Maikäfer anfangs Mai 1948

mm	Anteile in Prozenten		
	Langenthal	Schwarzenburg	
	1. Mai	7. Mai	6. Mai
21	1	0	0
22	1	0	0
23	2	1	0
24	6	9	0,5
25	20	16	2,5
26	21	26	13
27	23,5	22	29,5
28	21	20	29
29	3,5	6	21,5
30	1	0	3,5
31	0	0	0,5

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, dass die Maikäfer von Schwarzenburg erheblich grösser waren als diejenigen in der gleichen Zeit in Langenthal. Die kleinsten in Schwarzenburg massen 24 mm gegen 21 in Langenthal. Nachstehende Zusammenfassung zeigt den Unterschied noch deutlicher :

	Anteile in Prozenten	
	Langenthal	Schwarzenburg
Normale mittlere Grösse (27 und 28 mm)	43,25	58,5
Unter Mittel (26 mm und weniger) . . .	51,5	16,0
Über Mittel (29 mm und mehr)	5,25	25,5

Bei den Maikäfern im Dürregebiet von Langenthal war also im Frühling 1948 anfangs Mai die Hälfte unter normaler Grösse. Es wird kaum abwegig sein, sie als Hungerformen aufzufassen.

Auch das Gewicht dieser Kümmerformen war entsprechend klein. Während die normalen Maikäfer im Mittel etwa 0,9 Gramm wiegen, wogen die kleinsten in Langenthal nur 0,4 Gramm.

Interessant ist weiter, dass diese kleinen Maikäfer in Langenthal nach 14 Tagen verschwunden waren. Die Grössenkurve vom 14. Mai deckt sich weitgehend mit derjenigen von Schwarzenburg. Also fällt auch der etwaige Einwand dahin, Langenthal könnte eine kleinere Maikäfer-Rasse haben.

Dieses frühe Verschwinden der kleinen Maikäfer kann so gedeutet werden, dass sie, weil Hungerformen, eine kürzere Lebensdauer hatten.

Nebenbei sei noch erwähnt, dass im Frühjahr 1948 bei Langenthal vereinzelt ganz schwarze Maikäfer aufgetreten sind. Da auch bei andern Insekten extreme Temperaturverhältnisse während der Larvenentwicklung zu melanistischen Imagines führen können, wäre es denkbar, dass das Vorkommen dieser schwarzen Maikäfer mit der grossen Hitze im Sommer 1947 zusammenhängt.